

# Plapperstorch

Zeitschrift des Vereins junger Menschen für Solidarität,  
Ökologie und Lebensstil

Nr. 36, 14. Jg.



## Verbot von Kindersoldaten gilt seit einem Jahr!



Am 12. Februar 2002, also vor einem Jahr, haben Politiker und Menschen von Organisationen, die sich für Kinder einsetzen, einen sehr wichtigen Vertrag geschlossen. Da steht drin, dass Kinder nicht mehr als Soldaten kämpfen sollen.

Dieser Vertrag sollte überall auf der Welt gelten. Trotzdem gibt es immer mehr Kindersoldaten. Insgesamt sind es mindestens 300.000. Vor allem in armen Ländern wie Asien und Afrika werden die Jungen und Mädchen gezwungen, wie Erwachsene in einem Krieg zu kämpfen.

### Inhalt:

Kindersoldaten  
Tierversuche  
Krieg im Irak  
Zu viele Autos  
Helfer Pferd  
Von Polizisten und Lehrern  
Buchtipps

Viele dieser Kinder sind gerade mal zehn Jahre alt. Bevor sie von den Militärs in die Armee geholt werden, leben sie meist in Armut auf der Straße. Als Soldaten werden sie dann gezwungen, auf andere Menschen zu schießen. Dabei werden sie oft selbst schwer verletzt. Manche sterben sogar. Ganz besonders schlimm sind die Erinnerungen an den Krieg, von denen die Jungen und Mädchen oft ein Leben lang träumen. Damit dieser schreckliche Traum aufhört, setzen sich viele Hilfsorganisationen dafür ein, dass Kinder nicht mehr als Soldaten arbeiten müssen.

## Lippenstift ohne Tierversuch!

Ab 2009 gibt es in der Europäischen Union eine neue Kosmetik-Richtlinie. Sie besagt: Neue Produkte dürfen nur noch auf den Markt gebracht werden, wenn sie ohne Tierversuche entwickelt wurden. Diese Richtlinie gilt auch für Lippenstifte, Parfüms und Deos, die aus anderen Ländern eingeführt werden.

Politiker aus Europa feiern das als großen Erfolg. Immerhin hat es zehn Jahre lang gedauert, bis sich die EU auf eine solche Abmachung einigen konnte.

Tierschützer halten das neue Gesetz für Augenwischerei. Estrete viel zu spät in Kraft, und es gebe viel zu viele Ausnahmen von der Regel. Tatsächlich sind einige Tierversuche noch bis 2013 erlaubt. Dabei geht es um Tests über die langfristigen Folgen von giftigen Stoffen.

Doch auch andere Tierversuche sind nicht von heute auf morgen abzustellen, sagt die Industrie. Es gebe noch keine anderen Verfahren, um neue Produkte zu testen.

Die 8500 Inhaltsstoffe, die bereits an Tieren getestet wurden, reichen der Kosmetikindustrie nicht. Die Firmen wollen stets etwas Neues auf den Markt bringen, um Geld zu verdienen.

Selbst wenn Tiere nicht mehr für neue Kosmetikprodukte erhalten müssen, ändert sich bei Tierversuchen wenig: 99 von 100 Tierversuchen werden in anderen Branchengemacht.

Hast du die Zeitung gelesen - bist du traurig? Dieser Satz hat mich als ganz junger Mensch sehr betroffen gemacht. Einige Jahrzehnte sind vergangen, seit ich dies in einem Referat einer Mitschülerin las. Und - die Zeitung ist nicht anders geworden!

Täglich werden wir mit Nachrichten - negativen Nachrichten - überflutet. Manchmal dachte ich, die Welt ist schlechter geworden. Aber irgendwann erkannte ich, dass eigentlich niemand die guten Nachrichten verbreitet oder dass sie äußerst selten in geringer Zahl in der Zeitung stehen.

Deshalb müssen wir besser beobachten und für die frohen Botschaften offener sein, denn es gibt viele Menschen und Organisationen, die Gutes tun. Auch wir selbst zeigen oft Hilfsbereitschaft und große Menschlichkeit.

Vielleicht können meine Gedanken helfen, gerade in diesen unsicheren Tagen und Wochen die Welt ein mal von der anderen Seite zu sehen - von der guten und schönen Seite!



Mir hilft dieses Denken oft!

Toni

### Seit wann werden Pferde als Nutztiere benutzt?

Jahrtausendlang jagten die Menschen das Pferd wegen seines Fleisches und seines Fells. Es gibt Höhlenmalereien aus dem 17. Jahrtausend vor Christus in der Höhle von Lascaux in Frankreich, auf denen Pferde abgebildet wurden. Die Pferde sollten den Steinzeitmenschen Jagdglück bringen.

Vor über 5000 Jahren begann man dann auch die ersten Wildpferde zu zähmen. In den Steppen Südosteuropas und den sibirischen Waldsteppen lebten große Herden Wildpferde. Schon die Steinzeitmenschen erkannten, dass der Nachwuchs der in Gefangenschaft lebenden Pferde sich ähnlicher war, als die in der freien Wildbahn lebenden Pferde. So kamen sie auf die Idee, bestimmte Tiere zu paa ren, um spezielle Eigenschaften hervorzuheben. Auf diese Weise entstanden die ersten Pferderassen.

Zunächst wurden die Pferde nur gehalten, um immer über genügend Fleisch zu verfügen. Die Stutenmilch war außerdem ein beliebtes Getränk. Aber man bemerkte auch, dass die Pferde zum Transport von schweren Lasten geeignet waren. Die Pferde wurden bepackt. Am Ende der Steinzeit wurde in Europa und Asien aber auch das Rad und da mit der Wagen bekannt, und man begann die Pferde auch vor Karren zu spannen, da mit sie noch schwere Lasten ziehen konnten.

Als Fortbewegungsmittel nutzten die Menschen die Pferde wohl erst viel später. 2000 vor Christus

wurden im Vorderen Orient die ersten Streitwagen gebaut, die von Pferden gezogen wurden. Und ab dem ersten Jahrtausend vor Christus wurden im mer mehr berittene Kampftruppen eingesetzt. Die ersten kriegerischen Reiter gab es unter den Nomaden des europäisch-asiatischen Steppenraums. Sie zogen mit ihren Pferde- und Schafherden zu Pferd durch die Steppen und hielten so ihre Tiere zu sammen.

### Wie viele Autos werden in einem Jahr hergestellt?

In einer Studienarbeit der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg heißt es, dass im Jahr 1998 weltweit 52,7 Millionen Fahrzeuge produziert wurden. Da von waren 37,9 Millionen Autos. Knapp drei Viertel aller produzierten Autos wurden nach Nordamerika, Japan und Westeuropa verkauft.

Während in Deutschland auf zwei Einwohner mittlerweile ein PKW kommt, sieht zum Beispiel die Situation in den so genannten Entwicklungsländern ganz anders aus. So lebten in Indien 1994 924,4 Millionen Menschen. Es gab aber nur knapp über 6 Millionen Fahrzeuge. Während in Indien nicht mal ein Prozent der Bevölkerung motorisiert war, waren es zur selben Zeit in Amerika 74,6 Prozent. Also drei von vier Amerikanern hatten ein eigenes Fahrzeug.

Es ist also durchaus interessant zu beobachten, wie viele Autos weltweit hergestellt werden - und zu schauen, wo diese Autos in der Welt zum Einsatz kommen.

# Irak-Krise: Kommt der Krieg – oder nicht?

**Immer heftiger streiten die Politiker verschiedener Länder, ob es gerechtfertigt ist, den Irak anzugreifen.**

Die Amerikaner sind sauer. Wichtige europäische Länder, vor allem Frankreich, Russland und Deutschland, sind gegen einen Krieg im Irak. Diesen Regierungen reichen die Beweise nicht aus, die der amerikanische Außenminister Colin Powell im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen in New York präsentiert hat.

Eigentlich wollten die Amerikaner endlich alle Länder davon überzeugen, dass der irakische Diktator Saddam Hussein eine Bedrohung für die Welt sei. Doch die Vorstellung hatte nicht den gewünschten Erfolg, und die amerikanischen Truppen stehen schon am Golf bereit.



## **Die Lage wird immer komplizierter**

Die Irak-Krise belastet die Beziehungen zwischen den Befürwortern und Gegnern des Krieges immer mehr. Der Ton der Politiker wird aggressiver. Und die Situation immer komplizierter. Auf der einen Seite stehen die USA und ihr treuester Verbündeter Großbritannien; beide werden zum Beispiel von den Regierungen in Spanien, Italien und Polen unterstützt.



Gegen den Krieg sind Deutschland, Frankreich und Russland; neuerdings fordert auch China eine friedliche Lösung.

## **Was werden die Inspektoren berichten?**

Offiziell warten alle Politiker auf immer neue Berichte der Inspektoren, die von den Vereinten Nationen in den Irak geschickt wurden, um dort nach versteckten Waffen zu suchen. Doch die Geduld der amerikanischen Regierung unter ihrem Präsidenten George W. Bush scheint er-

schöpft. Je den Tag legt sie neue angebliche Beweise für die Gefährlichkeit des irakischen Diktators Saddam Hussein vor. Da war auch plötzlich ein Tonband mit der angeblichen Stimme des Top-Terroristen Osama bin Laden.

## **Für die Amerikaner hat der Krieg begonnen**

Gleichzeitig wird die Angst der Bevölkerung geschürt, dass demnächst ein schlimmer Terrorangriff auf die USA geschehen könnte.

Die Behörden forderten die amerikanischen Bürger auf, Proviant für drei Tage anzulegen, sich Taschenlampen und Batterien zu besorgen und Klebebänder, um die Fenster ihrer Häuser gegen Giftgasabdichten.

### Doch je länger das Hin und Her

...in der Irak-Frage dauert, desto größer wächst der Widerstand beider Bewohner vieler Länder.

Nach Meinungsumfragen sind selbst in den USA und Großbritannien, deren Regierungen den Krieg auf jeden Fall führen wollen, die meisten Menschen dagegen.

### Friedensdemosam 15. Februar

In Wien, Salzburg und Klagenfurt testeten am 14. und 15. Februar 2003 über 30.000 Menschen gegen einen Krieg im Irak. Darunter waren auch viele Kinder.

Weltweit haben an diesem Tag über 10 Millionen Menschen in vie-



len hundert Städten für den Friedendemonstriert!

### Viele wünschen sich eine friedliche Lösung!

## Zum Schmunzeln

### Trickreiche Polizisten

Mit einem Trick haben Polizisten in Hannover einen Verdächtigen festgenommen. Gegen den Mann lag ein Haftbefehl wegen Körperverletzung vor. Als die Beamten an seiner Tür klingelten, machte niemand auf. Da verfielen die Polizisten auf einen Trick: Sie sangen „Happy Birthday“. Auf dem Haftbefehl hatten sie nämlich gelesen, dass der Gesuchte an diesem Tag Geburtstag hatte. Als das Ständchen erklang, öffnete der Verdächtige. Er wurde ins Gefängnis gebracht.

Irgend wie gemein, oder?

## Schüler im Schrank vergessen

In Paris ist ein dreijähriger Junge von seinem Vorschullehrer zur Strafe in einen Schrank gesperrt und dort vergessen worden. Tom hatte seine Mitschüler angespuckt und damit auch nicht aufgehört, als sein Lehrer ihn ermahnte. Daraufhin landete er in einem Schrank. Dort blieb er auch, als seine Klassenkameraden zum Mittagessen gingen. Erst nach der Pause wurde er befreit. Dem Lehrer wurde bis auf Weiteres das Unterrichten verboten. Die Eltern des Jungen klagten Klage gegen den Lehrer ein.

## Buchtipps

### Die Insel der verlorenen Zeit

von Silvana Gandolfi

284 Seiten, 2000 erschienen bei Elefanten Press; ca. 14 €

#### Wo rum es geht:

„Oh nein, dass war jetzt schon der fünfte Radiergummi, den du seit Schulanfang verlierst! Wo mag der bloß stecken?“ Die Antwort ist ganz klar: Auf der Insel der verlorenen Zeit. Jedes Land der Erde hat seine eigene Insel.

Hier landet alles, was verloren geht: von Zeitungen, angebissenen Brötchen, Cola-Dosen - bis zu Mut, Inspiration, einer verpasssten Gelegenheit und jede Menge Zeit.

#### Unsere Beurteilung:

Es ist nicht nur ein Buch voller Abenteuer, sondern auch ein Haufen Überlegungen über die Zeit, unsere Art damit umzugehen, ob wir sie vergeuden oder unserer Meinung nach sinnvoll verbringen.

Seufz, ach wären doch alle Bücher, die zum Nachdenken anregen, so flüssig und abwechslungsreich geschrieben!

**Altersempfehlung:** Für Leseratten ab 11, für „Schnarcher“ ab 13 Jahren.

#### Redaktionsadresse:

**Plapperstorch**

**Tonlthaler**

**8262 Neustelbach im Ilztal 123**

**ithto@netway.at**